

Bestand im Wandel

Healing Environments – ein Blick zurück nach vorn

„Die Zukunft war früher auch schonmal besser.“ sprach Carl Valentin. Deswegen braucht es Healing Environments, denn nun ist sie da, die Zukunft von gestern, die weder am Gesundheitswesen und ihrer Innenarchitektur, noch der Seele vorbei geht. Gedanken von Sylvia Leydecker, 100 % interior, anlässlich des 25. Bestehens der medAmbiente.

Gebäude überdauern oftmals die Zeit, und es stellt sich irgendwann die Frage ob Modernisierung, Umnutzung, Sanierung, gar Abriss oder Neubau? Vorhandene Bausubstanz die im Gesundheitswesen oft historisch gewachsen ist, wie geht man mit ihr um? Bedarfsgerechte Anpassung an heutige Ansprüche, kreative Umnutzung, soll das Alte verschwinden oder erkennt man Qualitäten, die es zu erhalten gilt? Dazu der Gedanke an Ressourcen, Nachhaltigkeit, schützenswerte Baukultur und Wirtschaftlichkeit.

Was das bedeuten kann, lässt sich an zwei herausragenden psychiatrischen Projekten meines Büros zeigen, die zeitgemäß das Gestern und Heute verknüpfen, damit die Seele heilen helfen und die beide auf dem Bestand aufbauen. Das eine, ein 500 Jahre altes Wasserschloss vor den Toren Kölns, das Flagship der heutigen Privatklinik Libermenta, das andere, ein moderner Bau neueren Datums aus den 70/80er Jahren, als neue und komfortable Wahlleistungsstation für die LVR-Klinik. Beide besitzen Qualitäten, wie großzügige Flächen, Lounges und öffentliche Räume, Raumvolumen und Charme, die einem effizienten Neubau fehlen. Blick in die umgebende Natur und reichlich Tageslicht. Alte Gebäude bergen aber auch unliebsame Überraschungen, von Brandschutz über Statik bis Kanalisation.

Dennoch bieten ihre Eigenschaften Rahmenbedingungen, die Ausgangsbasis für ein perfektes Healing Environment darstellen. Die umgebende Natur ist omnipräsent, während jeweils unterschiedlichste Räume für differenzierte Bedürfnisse, von introvertiertem Rückzug bis kommunikativer Extrovertiertheit zur Auswahl stehen. Bei LVR war der Grundriss des Containerbaus Bestandteil eines innovativen medizinischen Konzepts, dessen Idee der heutige Entwurf weiterführt. Patientinnen und Patienten können sich zurückziehen, verfügen über eigene Terrassen und können über kleine Vorräume geschützt am Geschehen „draußen“ partizipieren. Zweibettzimmer bieten jeweils über eigene Territorien, während Einbett-Zimmer und rollstuhlgerichte Zimmer das Konzept ergänzen.



Die Innenarchitektin Sylvia Leydecker

Bild: 100 % interior

Die Barrierefreiheit musste im denkmalgeschützten Schloss wegen der historischen Holzbalkendecke auf ebenerdige Duschen verzichten, während LVR ein multisensuelles Wellness-Pflegebad abseits aller Nasszellen bietet. Tageslicht ist in den Patientenzimmern des Schlosses durch die historischen kleinen Fenster zwar reduziert, wird aber durch den Einsatz modernster Technologie, als Teil der Therapie mit circadianem, den Verlauf des natürlichen Tageslichts nachbildenden Kunstlicht mehr als ausgeglichen.

Altes zu erhalten braucht passende Entwurfslösungen

Komfortable Gemeinschaftsbereiche, wie Restaurant und Lounge, in denen gespeist oder sich tagsüber und abends aufgehalten wird, um fernzusehen, zu spielen oder auch zu lesen, prägen beide. Atmosphärisch prägend sind gehobene Aufenthaltsqualität und Atmosphäre, die an alles andere als Klinik erinnern, aber dennoch deren Rahmenbedingungen erfüllen. LVR hat z.B. strenge Ansprüche, was z. B. Suizidprävention betrifft – diese und andere medizinisch, hygienisch, prozessual und klinikbedingten Notwendigkeiten sind jeweils möglichst unauffällig und daher gelungen integriert. Auch wenn es den ein und anderen Zielkonflikt gibt, der Priorisierung und sorgfältiger Abwägung bedarf, ist eine Klinik kein Hotel und hat deswegen im Wesentlichen eine andere Zielsetzung und Verantwortung, der es gerecht zu werden gilt.

Harmonisch binden sich sorgsam ausgewählte Materialien in das jeweils unterschiedliche gestalterische Konzept ein, was die inspirierende Atmosphäre und Präsenz, subtil aber bestimmt, ausnahmslos auszeichnet. Diese Feinheiten, die intensive Beschäftigung mit ihr voraussetzen, sind untrennbar mit der jeweiligen



Geisteshaltung der Klinik als auch der Atmosphäre verbunden – von luxuriös bis natürlich, stressfrei beruhigend und angenehm.

Mut braucht es, um in ein Chateau grafisch-exotische Sushi-Fauteuils zu integrieren, genauso wie historischen Eichenboden zu revitalisieren oder gewaltige dunkelgrüne Samtvorhänge zu erhalten, statt radikal zu entsorgen. Nachhaltigkeit unterstützend, wurde sensibel auf den historischen Bestand reagiert, modernes integriert statt einfach nur entsorgt. Feine Details, wie der Empfang, der im Schlossfoyer bewusst bei der Aufnahme auf einen Tresen verzichtet, schaffen Präsenz, die der dort gebotenen Therapie folgen.

Eine hochwertige, moderne und unverwechselbare, dabei sehr entspannte Atmosphäre zum Durchatmen prägt die fließenden Räume und das Miteinander, womit LVR sich gerne identifiziert. Erschöpfte Patienten und Patientinnen fassen hier wieder Lebensmut und Freude. Mit Zeit und Muße, der Entwicklung zu positivem Lebensgefühl, unterstützt durch beste medizinische Therapie, helfen die lichtdurchfluteten Räume mit ihrer angenehmen Farbigkeit und Formensprache, die Psyche zu heilen. Skulpturale Leuchten schweben randomisiert im Raum und lassen der Anordnung des Mobiliars viel individuelle Freiheit, was dennoch immer aufgeräumt und stimmig wirkt. Der Entwurf ist insgesamt Ausdruck des respektvollen Umgangs mit dem Menschen als Individuum. Ein Küchenblock erlaubt therapeutisches Kochen, sanft resedagrüne transluzente Vorhänge schützen dabei vor neugierigen Blicken.

Ob historisches Schloss oder frühere Modulbauweise, der Bestand beider Gebäude wurde genutzt und mit Hilfe der passenden Entwurfslösung in eine positive Zukunft geführt. Wenn wir weiter in die Zukunft blicken, dürfte die Innenarchitektur mit der technischen Entwicklung Schritt halten, Recycling und die Verwendung neuer Technologien, leichter und smarter Materialien, Einzug halten und sich auch in Bestandgebäude integrieren und diese bedarfsgerecht optimieren. Seien es effizienter 3D-Druck, biologisch abbaubare und leuchtende OLED-Folien, die interaktiv Diagnosen ermöglicht oder die Digitalisierung per se. Um es konzeptionell und visionär voranzugreifen, habe ich das „SoulSpace“-Konzept als Virtual Reality entwickelt, dessen Atmosphäre von Mood-Management geprägt ist und gleichermaßen den Heilungsauftrag von Psyche und Physis unterstützt.

All das zeigt, eine medAmbiente, die jetzt und heute nach 25 Jahren jünger denn je ist, weil gewandelt. Es macht nichts, wenn die Zukunft früher besser war, denn es geht optimistisch weiter und das gilt nicht nur für Neues, sondern auch den Bestand. ■



▲ Das 500 Jahre alte Wasserschloss vor den Toren Kölns, heute Flagship der heutigen Privatklinik Libermenta

Bild: 100 % interior



◀ Blick in die von Sylvia Leydecker neu gestaltete komfortable Wahlleistungsstation für die LVR-Klinik in Bonn

Bild: 100 % interior

Kontakt: Sylvia Leydecker,
Dipl.-Ing. Innenarchitektin
bdia AKG
100 % interior, Köln
www.100interior.de